

Herr im Haus bin ich

Eine lustige Urlaubsgeschichte in drei Akten von Dieter Fuchs

Familie Vestner will sich einen Zusatzverdienst verschaffen und bietet Fremdenzimmer an. Allerdings gegen den Willen des Hausherrn. Der empfängt die ersten Gäste alles andere als freundlich. Erst als die fesche Rita anreist, entdeckt er seine Dienstleistungs-Fähigkeit – sehr zum Leidwesen seiner Frau. Doch Rita ist nicht der einzige Gast, mit dem sich die überforderten Vermieter herumschlagen müssen...

Personen: (4m/6w)

Konrad Vestner.....Landwirt
Betti Vestner.....seine Frau
Kuni Vestner.....Mutter von Konrad
Georg Kanter, „Schorschi“.....Installateur
Henriette von Manger.....„Fräulein“, sehr auf Etikette bedacht
Anette von Manger.....Nichte, sehr lebenslustig, ohne Dünkel
Rita Lüftlein.....sehr städtisch
Gustav Meirink.....typisch Großstädter (am besten Berliner)
Ludwig Hofmann.....Rentner, aus der Großstadt
Margarete Hofmann.....seine Frau

Bühnenbild: 1 (Garten zwischen Bauernhaus (*links*) und Scheune mit Stall (*rechts*), der für Pensionsgäste gerichtet wird. Im Hintergrund vom Haus zur Scheune niedriger Zaun mit einem Türchen in der Mitte, links vorne Fenster der Küche, davor eine Bank an der Wand mit Tisch und zwei Stühlen. Neben dem Fenster die Haustüre. Die Scheune (*Stall*) mit Türe vom Garten aus. Rechts vorne, im Garten, kleiner Tisch mit 4 Stühlen. Lampe über (*neben*) der Haustüre, Telefon auf der Fensterbank in der Küche. Weitere Ausstattung nach Belieben.

Dauer: ca. 120 Minuten

Zeit: Gegenwart

Arnos Theaterladen
Finsterlohr 46

97993 Creglingen, Tel: 07933/ 20093

Fax: 07933/ 20094

ANSICHTSEXEMPLAR ANSICHTSEXEMPLAR

Bei Abschluss eines Aufführungsvertrages erhalten Sie lesefreundliche Texthefte

1. Szene

1. Betti, Toni, Kuni, Paul

(auf dem Haustisch liegt Vesperpäckchen für Schorschi. Betti steht auf der Leiter und befestigt Schild mit der Aufschrift "Zimmer".)

Betti: So, jetzt können sie kommen. *(steigt von der Leiter, betrachtet zufrieden das Schild)*

Schorschi: *(mit Werkzeugkasten aus dem Haus)* Also ich bin fertig - das Wasser läuft. Jetzt können deine Gäste kommen. Die Rechnung bringt der Meister, ich bin bloß fürs Trinkgeld zuständig.

Betti: Ja-ja, ist schon recht - da *(gibt ihm 5 Euro)* und am Tisch liegt noch ein Vesper. Ich muss meine Leiter aufräumen. *(geht mit Leiter nach rechts in die Scheune)*

Schorschi: Dank dir schön - und merk dir: tropft´s im Bad, stinkt´s im Abort - ruf den Schorschi, der kommt sofort. Habe die Ehre, Frau Sommer-Pensionärin. *(durch die Mitte nach rechts ab).*

Betti: *(kommt zurück, lachend)* Soo ein Hallodri - *(besieht sich Tisch und Stühle)* So, den Tisch stellen wir jetzt da her *(schiebt ihn zur Mitte)* -- nein, das schaut irgendwie blöd aus -- *(rückt wieder, dazu auch die Stühle, betrachtet es zweifelnd)*

Kuni: *(aus dem Haus)* Du, das schaut aber irgendwie blöd aus.

Betti: Soweit war ich auch schon.

Kuni: Stell halt den Tisch ein bisschen weiter rüber, dass man da noch durch kann. *(schieben Tisch zur Scheune, so dass die 4 Stühle rundum stehen können)* *(Kuni schaut auf das Schild)*

Und das Schild dort mit dem nackten Zimmer kannst du auch nicht lassen. Da gehört noch was dazu geschrieben - "Zimmer - mit - mit -

Betti: *(ungehalten)* Mit was?? *(schaut Kuni fordernd an)*

Kuni: - - mit frischer Landluft, zum Beispiel.

Betti: Das ist aber schon ein Schmarren! Deswegen sollen die Gäste doch kommen, wegen unserer guten Luft! – Nein, das gefällt mir nicht.

Kuni: *(überlegt)* Ich hab´s! -- mit "Vollpension"!

Betti: *(zählt inzwischen die Sitzplätze)* Wieso mit Vollpension?

Kuni: Mein Gott, stell dich doch nicht so dumm! "Zimmer mit Vollpension" hört sich doch gut an. Und jetzt stellen wir die Stühle noch um den Tisch *(tut es energisch)* So, und soo paßt´s und soo bleibt´s - aus, basta!

Betti: *(denkt angestrengt nach)* - Na ja, Zimmer mit Vollpension hört sich eigentlich gar nicht so schlecht an – obwohl´s nicht ganz logisch ist. Wir wollten doch bloß das Abendessen machen.

Kuni: Ach was, für Mittag geben wir denen ein *(spricht wie geschrieben)* "Lunchpaket" mit - *(Betti sieht Kuni zweifelnd an)* Na ja, ein Vesper halt.

Konrad: *(kommt in Badehose und mit Handtuch aus dem Haus)* Guten Morgen, die Damen - *(will nach hinten ab, stutzt)* - was macht denn ihr da? *(zeigt auf Tisch und Stühle)*

Betti: *(beachtet seine Frage nicht)* Warum rennst denn du noch in der Badehose rum? Jetzt ist es gleich zehne!

Konrad: Ja und? Darf ich nicht auch einmal den Tag ein bisschen langsamer angehen? Ich geh jetzt zum See rüber und schwimm ein paar Runden.

Kuni: Du und schwimmen? Da muss ich ja gleich die Wasserwacht anruf'n.

Konrad: *(streng)* Mutter! *(zu seiner Frau)* Betti, du hast meine Frage nicht beantwortet.

Betti: Und du nicht die meine. Auf jeden Fall kannst du nicht soo rum lauf'n, wenn Gäste kommen.

Konrad: *(barsch)* Noch sind keine da. Und ich krieg' ja keine Gäste nicht! Aus, basta!

Kuni: Na gute Nacht! Der Tag fängt schon schön an!

Konrad: Vielleicht krieg' ich jetzt eine Antwort! Was soll denn die Gartenmöblierung?

Betti: Mein lieber Mann - wie dir inzwischen wohl bekannt sein dürfte, hab´n wir ab sofort eine Pension für Urlaubsgäste - und da im Garten nehmen die ihre Mahlzeiten ein, wenn schönes Wetter ist.

Konrad: Wieso Mahlzeiten!

Kuni: Mein Gott, stell dich doch nicht so blöd! Weil wir mit "Vollpension" vermieten und die Leute was essen wollen.

Betti: Und weil man die Gäste ja nicht hungrig fort lassen kann - und am Abend werden sie wohl auch wieder Hunger haben.

Konrad: Dann sollen sie doch im Dorf bleib´n! Dort gibt´s Wirtshäuser genug. - Und wenn´s regnet? Dann sitzen sie womöglich bei uns in der Stube?!

Betti: Ja und?

Konrad: So war das nicht ausgemacht! Ich will keine fremden Leute in der Stube hocken haben. Womöglich ist da dann auch noch ein Preuße dabei?!

Betti: (*spöttisch*) Durchaus möglich.

Kuni: (*ebenso*) Wohl nicht zu vermeiden.

Konrad: (*fährt seine Mutter an*) Geh´ du in deine Küche!

Kuni: Danke - wäre ich sowieso, weil mir dein Geschrei auf den Geist geht. (*im Abgehen zu Betti*) Lass dir ja nichts gefallen (*ab ins Haus*).

Konrad: Treib es nicht zu weit, Frau! - mehr sag ich nicht.

Betti: Gott sei Dank.

Konrad: Ich wiederhole - treib´s nicht zu weit. Nicht bloß, dass du gegen meinen ausdrücklichen Willen wieder einmal deinen Kopf durchgesetzt hast und in unserem friedlichen Heim - -

Betti: (*lacht zynisch*) -- friedlich!

Konrad: Jawohl, friedlich! - Einfallen werden sie wie ein Bienenschwarm und ich darf mir auch noch in meiner guten Stube das Geschmarre von denen anhorchen! In alles stecken die doch ihre Nase rein und fragen den ganzen Tag recht blöd.

Betti: Dann gib eine von deinen hinreichend bekannten saublöden Antworten und schon sind sie zufrieden.

Konrad: (*zornig*) Das will ich einfach nicht haben, in meinem eigenen Haus! (*will nach hinten ab*).

Betti: Konni, wart doch! Schau, wir war´n uns doch einig, dass der Hof allein nimmer langt, dass wir uns nach einer finanziellen Alternativen umschauen müssen.

Konrad: Nach einer Alternative - aber nicht nach Urlaubsgäste!

Betti: Aber das ist bei uns halt derzeit die beste Alternative. Herrschaftseiten noch einmal!! Jetzt mach es mir halt nicht so schwer und wart doch erst einmal ab.

Konrad: Nein, du wartest ab! Euch Weiber werd ich schon zeig´n, wer der Herr am Hof ist. Ihr werdet noch schauen! (*ab ins Haus*)

Betti: (*ruft ihm nach*) Ich hab gemeint, der Herr will schwimmen geh´n. Ist dir wohl schon die Luft ausgegangen?

Konrad: (*kommt zurück, bleibt unter der Tür stehen*) Rutsch mir doch den Buckel runter!

Betti: Gern, aber zuerst ziehst dich um!

Konrad: Freilich, einen schwarzen Anzug zieh ich an und eine rote Krawatte bind ich mir rum. (*tippt sich an die Stirn*) Hier!! (*ab ins Haus*)

Betti: Narrisches Mannsbild! Weil ich so eine Freude habe mit Fremden im Haus. Ich wüßte auch was schöneres als den ganz´n Tag buckeln: ja, gnädige Frau - was wünsch´n sie bitte - ist alles recht, der Herr – brauchen sie nur zu sagen ---

Kuni: (*aus dem Haus, mit neuem Schild, schaut sich um*) Mit wem redest denn du, sind schon Gäste da?

Betti: Nein.

Kuni: Und, was ist jetzt?

Betti: Nichts ist.

Kuni: Na dann ist's ja gut.

Betti: Nichts ist gut! Ich sag dir Mutter, das gibt alle Tag neuen Ärger mit dem Mannsbild. Mir wird jetzt schon himmelangst vor dem ersten Gast. Der Herrgott soll verhindern, dass das gleich ein Preuße ist.

Kuni: Den übernehm dann ich, - den Preußen - mit meinem ganz speziellen Charme.

Betti: Dann bleibt der bestimmt nicht lang.

Kuni: Danke - und der Konni wird schon wieder, ich kenn ihn doch lange genug. *(zeigt Schild)* Da schau, schön hab ich das geschrieben, gell? Wie gedruckt.

Betti: Zimmer mit "Fohlpänson" - aha - na ja - aber Vollpension schreibt man vorn mit „Vogel-V“ und mit zwei „ell“, das hat nämlich nichts mit einem Fohlen zu tun und Pension schreibt man mit "e" und nicht mit "ä" wie ätsch.

Kuni: Ach, - schon immer? Oder erst seit der neuen Rechtschreibreform?!

Betti: Ach, was reg' ich mich auf. *(zu Kuni)* Ich schau noch einmal nach den Zimmern, für den Fall, dass heute schon Gäste kommen.

Kuni: Ach geh? Woher sollen denn die Leut schon wissen, dass es uns überhaupt gibt.

Betti: *(verdreh die Augen)* Vom Verkehrsamt, wo wir seit einem halben Jahr gemeldet sind. - *(zum Publikum)* In dem Haus kriegt außer mir anscheinend keiner was mit! *(ab ins Haus)*

Kuni: So ein Schmarrn - ich krieg doch alles mit?

Konrad: *(in Arbeitskleidung -Overall, mit Zeitung, aus dem Haus)* --sogar das, was du nicht mitkrieg'n sollst. *(setzt sich auf die Hausbank)* Und, was habt ihr zwei denn schon wieder ausgeheckt, ha?

Kuni: *(unschuldig)* Gar nichts. - Hast du das eigentlich gewußt, dass wir schon ein halbes Jahr beim Verkehrsamt angemeldet sind?

Konrad: Interessiert mich nicht, wo wir angemeldet sind und wo nicht. Ich bin auf jeden Fall nach wie vor dagegen! – Gibt es eigentlich in der Pension auch einen Kaffee?

Kuni: Aber freilich Bubi, ich bring dir gleich einen. *(rasch ins Haus)*

Konrad: *(liest Zeitung, nach einigem Blättern)* Ja da schau her - na freilich, unser Landrat redet sich leicht. "Die Infrastruktur muss für unsere Feriengäste unbedingt verbessert werden, wenn wir auch nur ansatzweise mit anderen Gebieten mit halten wollen.

Die Menschen der Großstadt bevorzugen immer mehr kurze Wege in die frische Luft. Insbesondere der Urlaub auf dem Bauernhof bietet gerade für den Landwirt ein nicht unerhebliches Zubrot." - Bei mir muss nichts verbessert werden und ich will auch gar nicht mithalten. Mir ist es gerade so recht, wie es gerade ist. Ich kann das Geschnatter von diesen Stadtschnepfen nicht verputzen, - wenn man denen die Gosche erschlägt dann schnattern noch die Trümmer weiter.

Kuni: *(mit Haferl Kaffee aus dem Haus)* Aber Bubi - dieser Jargon! T-t-t! Jetzt wart's doch erst einmal ab, die Leute haben -- *(fallen sich gegenseitig ins Wort)*

Konrad: --- mehr Zeit wie Hirn!

Kuni: Nein, die hab'n ---

Konrad: --- den ganz'n Tag das Maul offen!

Kuni: Jetzt lass mich halt einmal ausreden, sapperlott! Die haben, weil sie im Urlaub sind, eine sehr friedfertige, ausgeglichene Stimmung. Sie ---

Konrad: -- meckern über alles -

Kuni: *(mit Nachdruck)* -- sind mit allem zufrieden und sehr dankbar --

Konrad: -- dass sie ein paar Deppen gefunden haben, die sie hinten und vorn bedienen.

Kuni: -- und dankbar, dass sie sich in unserer friedlichen, ländlichen Idylle von dem Alltagsstress erhol'n können. Und das darfst du auch nicht vergessen, dass ---

Konrad: -- den ganz'n Tag für die gelangweilten, ausgeruhten Herrschaften für Unterhaltung gesorgt werden muss!

Kuni: -- *(scharf)* dass sie gar nicht wenig Geld bei uns lassen.

Konrad: Geh, wegen den paar Euro. Meine Ruhe wäre mir lieber.

Kuni: Paar Euro? - von wegen! Ein Doppelzimmer mit Vollpension kostet immerhin 60 Euro, und da sind wir noch billig.

Konrad: Was? Soviel? - So blöd müsst ich auch mal sein und für so eine durchglegene Matratze 60 Euro zahlen.

Kuni: Die Matratzen sind neu - und, außerdem ist neben dem Frühstück auch Mittag- und Abendessen inklusive.

Konrad: Neue Matratzen? Das wird ja immer schöner, da weiß ich ja gar nichts davon!

Kuni: (*in aller Ruhe*) Jetzt hab ich's dir ja gesagt! (*achselzuckend*) Mei - wenn in dem Haus so einiges passiert, was dir nicht passt - selber schuld. Ich sag's dir doch immer wieder - lass dir nichts gefallen!

Konrad: Ihr werdet schon sehn, ihr zwei ganz Gescheiten! Auf die Schnauze fallt ihr mit eurerer Fremdenpension.

Kuni: Freilich, du weißt ja alles! Weil - du hast ja den Heiligen Geist mit samt den Federn gefressen! - Depp, blöder! (*ab ins Haus*)

Konrad: Halt, ich möchte noch nen Kaffee!

Kuni: (*unter der Tür*) Einen hast du schon gehabt! Ein Frühstück extra kostet fünf Euro! (*ab*)

Konrad: Was! - Was ist los!? Na wartet nur – wartet nur - kann ich da bloß sag'n! (*zornig nach hinten rechts ab*) (*in diesem Moment kommen Henriette und Anette von rechts hinten*)

Konrad: (*im Abgehen*) Geht nur rein da - ich bin da nicht zuständig.

2. Szene

Henriette v. Manger, Anette v. Manger

Henriette: (*alte Dame, sehr altmodisch aber elegant gekleidet, mit Blumenhütchen am Kopf, spricht nach der Schrift - sehr pikiert*) So ein Flegel! Anscheinend der Hausbursche, nimmt einer Dame nicht mal den Koffer ab!

Anette: (*modern, leger, ihrem Alter (zirka 20 Jahre) der Zeit entsprechend gekleidet - trägt Koffer, Reisetasche und Handtäschchen - nimmt alles von der lustigen Seite - spricht ebenfalls nach der Schrift*) Aber Tante, der ist doch nicht schwer.

Henriette: Darum geht es nicht, mein Kind. Ich habe die Befürchtung, dass wir in dieser Pension am falschen Ort sind. Diese Menschen haben keinerlei Umgangsformen, geschweige denn Etikette!

Anette: Tante Henriette, kannst du nicht wenigstens in den Ferien deine längst überholte Etikette vergessen?

Henriette: Niemals mein Kind! - O Gottchen, wenn ich da an meine Mädchenjahre zurück denke, was waren da zur Sommerfrische in Bad Kissingen für gebildete Menschen. Welch geistreiche, ja erfrischende Konversationen konnte man da führen - (*verächtlich*) - aber hier-!

Anette: Tante, ich will keine Konversation - und schon gar keine geistreiche. Ich will einfach nur Ferien machen - ausspannen.

Henriette: Na gut, du sollst deinen Willen haben. Ich werde mich opfern, wenn schon deine Eltern so wenig Verantwortungsgefühl besitzen und dich ganz alleine hätten irgendwohin fahren lassen. Aber erwarte bitte nicht, dass ich mich bei diesem - mehr als zweifelhaften Unterfangen auch noch amüsiere.

Anette: Liebe Tante Henriette, begreif doch endlich: Du bist die Schwester meiner Oma und hast die Entwicklung eines ganzen Jahrhunderts verschlafen. Wir leben in einer anderen Welt. Auf jeden Fall werde ich mich zu amüsieren versuchen.

Henriette: (*entsetzt*) Aber Kindchen, wie sprichst du denn!

Anette: Setz du dich die kommende Woche einfach in den Liegestuhl und genieße die Ruhe und die herrliche Luft, lies geistreiche Literatur - und lass mich bitte auf meine Weise den Urlaub genießen.

Henriette: (*entrüstet*) Anette, ich werde mir sehr überlegen, diesen ungehörigen Ton deinen Eltern mitzuteilen.

Anette: (*lieb*) Tante, bitte begreife doch. Deine ach so vornehme, feine, gebildete Ma-maa wurde vielleicht in grauer Vorzeit mal bei Hof vorgestellt - aber doch nicht ich. Und ich kann sehr gut selbst auf mich aufpassen, ich brauche keinen Anstandswauwau.

Henriette: (*entsetzt*) Ich bin - ich bin fassungslos! Jawohl, fassungslos!

Anette: (*belustigt*) Du hast jetzt eine volle Woche Zeit, dich wieder zu fassen! - (*ruft zum Haus hin*) Hallo - haalloo! Ist denn hier niemand zu Hause?

3. Szene

Henriette, Anette, Betti, Konrad, Kuni

Betti: (*kommt aus dem Haus - mit Terminkalender in der Schürzentasche*) Entschuldigungs vielmals die Herrschaften, ich hab die Zimmer noch in Ordnung gebracht. (*schüttelt beiden die Hände*) Grüß Gott und herzlich willkommen. Ich bin die Betti Vestner, die Bäuerin am Hof.

Henriette: Guten Tag Frau Vestner. Ich bin Henriette von Manger und das ist meine Nichte Anette. - Wir warten übrigens schon sehr lange auf eine Begrüßung.

Anette: Aber Tante, übertreibe doch nicht. Wir sind doch eben erst gekommen.

Henriette: Widerspreche mir nicht, Kind. - (*zu Betti*) Wir gedenken, ein paar Tage zu bleiben. Das Haus schien mir - zumindest von außen - recht ordentlich.

Betti: Sind die Damen angemeldet?

Henriette: Nein, wir kommen auf gut Glück. Wir dachten, da ja noch Vorsaison ist, wäre sicher noch ein Zimmer zu bekommen.

Betti: (*blättert wichtig in ihrem Kalender, bemüht hochdeutsch zu sprechen*) Jaa - da muss ich erst einmal schau'n, ob da noch was frei ist. Wir haben nämlich hauptsächlich Reservierungen. - Hmm - das Balkonzimmer - ist leider vergeben, aber ein sehr geräumiges Zimmer mit Blick zum Badensee hätt ich noch frei.

Henriette: Na gut, sagen wir vorerst für zwei Nächte, dann sehen wir weiter.

Betti: In Ordnung. Es wird ihnen und dem Fräulein bestimmt gefallen. (*ruft laut nach hinten*) Konrad - Konraad! Gepäck!

Henriette: (*leise zu Anette*) Anscheinend dieser Lümmel von vorhin!

Konrad: (*mürrissch von rechts hinten*) Jaaa - was ist?

Betti: Bringe bittschön das Gepäck der Damen auf Zimmer drei!

Konrad: Iiich? (*stellt sich etwas dümmlich*)

Betti: (*ungehalten*) Ja siehst du noch jemand anders? (*Henriette schüttelt pikiert den Kopf*)

Anette: Aber ich kann doch selbst - (*Henriette wirft ihr einen strafenden Blick zu*)

Betti: (*zischt Konrad an*) Jetzt steh nicht rum wie ein Dorfdepp, beweg dich endlich!

Konrad: Also, an dem Kofferler wird sich die gnädige Frau schon keinen Bruch tragen.

Betti: (*leise drohend*) Koo-nraa-d!

Henriette: Das ist ja unglaublich! Anette, wir suchen uns ein anderes Haus!

Konrad: Jetzt gehen sie, sind sie doch nicht gleich so empfindlich - außerdem steh ich ihnen jederzeit und gern zu Diensten, gnädige Frau.

Henriette: (*scharf*) Fräulein, bitte!

Konrad: (*zum Publikum*) Das hab ich mir fast gedacht. - (*zu Henriette*) Um es nochmal zu betonen - das reizende Hütchen auf ihrem entzückenden Haupte zum Beispiel - Sie brauchen mir bloß sagen, wie oft es gegossen werden muss, ich werde das gerne für sie erledigen.

(*Anette lacht - Betti schäumt*) Und das ist wohl das werte Töchterlein? (*mustert Anette*)

Henriette: Das ist meine Nichte!!

Konrad: Macht auch nichts, sie ist trotzdem ganz nett. *(nimmt von Anette das Täschchen)*
 Geben sie her, brauchen's doch nicht so viel tragen, ich geh doch sowieso mit hinauf. *(zu Betti die ihn anstarrt)* Zimmer 3 hast du gesagt, gell? *(stolziert mit Täschchen ab ins Haus)*

Henriette: Sie sollten sich aber wirklich um anderes Personal bemühen, das ist ja unerhört, was sich dieser Mensch heraus nimmt. Und du mein Kind, grinse nicht so dämlich, hilf mir lieber und nimm das Gepäck. *(ohne etwas zu tragen ins Haus).*

Betti: *(sehr verlegen - zu Anette)* Aber - aber- es tut mir schon leid---

Anette: Denken sie sich nichts, Frau Vestner, aber meine Tante hat es eben noch mit der Etikette. Sie geht fast ein Jahrhundert nach. *(mit Gepäck ab ins Haus).*

Betti: *(zornig)* Na wart Freundle, das hast du mir bloß einmal gemacht. - Konrad! - Konrad!
(Konrad kommt fröhlich pfeifend aus dem Haus) Ich habe mit dir zu reden!

Konrad: Bedauere, habe im Moment keine Sprechzeit. *(pfeifend hinten links ab)*

Betti: *(sehr laut)* Konrad! Da bleibst!

Kuni: *(kommt aus dem Haus)* Nanana, was schreist du denn das ganze Haus zusammen?

Betti: Das kannst du dir nicht vorstellen, was sich dein Sohn gerade geleistet hat!

Kuni: Doch, das kann ich. Ich kenn ihn nämlich seit seiner Geburt.

Betti: Dann sei mir nicht böse, aber dann muss an deiner Erziehung was total falsch gelaufen sein.

Kuni: Das brauchst du mir heut nimmer vorwerfen, jetzt ist es ohnehin zu spät. - Und um mir das zu sagen, muss ich mit dem Kartoffel reiben aufhören?

Betti: Benommen hat er sich wieder unnmöglich. Dem ersten Gast, einem älteren, sehr vornehmen Fräulein hat er sogar angeboten, dass er ihren Blumenhut gießt!

Kuni: *(trocken)* Ist doch selber schuld, sowas hockt man auch nicht auf. *(ab ins Haus)*

Betti: Ich seh schon, ich steh wieder einmal ganz allein da. - *(zum Publikum)* Das war ja klar, dass die Mutter zu ihrem Bubilein hilft, war ja noch nie anders. - Aber jetzt gerade mit Fleiß, ich geb' nicht nach! Ja wer oder was bin ich denn?!

4. Szene Betti, Anette

Anette: *(kommt aus dem Haus, hört noch letzten Satz)* - - sicher so freundlich, sich um ein kleines Malheur zu kümmern.

Betti: Aber selbstverständlich. Regt sich die Tante immer noch auf?

Anette: Nicht immer noch - schon wieder. Sie will ein Bad nehmen, aber erst ging der Wasserhahn nicht auf - und jetzt geht er nicht mehr zu. Das Wasser läuft und läuft --

Betti: Das geht ja schon gut los, dabei hab ich alles noch einmal überprüfen lassen. Diese Handwerker! - Da muss sofort der Schorschi her *(nimmt durchs offene Fenster Telefon von der inneren Ablage, wählt)* Hallo Schorschi, ist dein Meister da? - - Hat der Glück, sonst könnt er was erleben. Schorschi, du mußt sofort kommen ---- nein, soofort! ---- Wo es brennt? Das Wasser läuft bei einem weiblichen Gast -- lach nicht so saublöd ----am Wasserhahn natürlich! --- Ha? --- *(außer sich)* Natürlich solls laufen, aber nicht andauernd! – Wenn du nicht gleich da bist, komm ich persönlich rüber und zieh dich da her!
(knallt den Hörer auf.-Anette hat sich inzwischen seitlich gesetzt und das Gespräch verfolgt)

Entschuldigen Sie bittschön, aber einen anderen Ton verstehen unsere Mannsbilder nicht. Fünf Minuten geb ich ihm. Die Werkstatt ist nämlich gleich um die Ecke. - Aber warum gehen's denn nicht ein bisschen spazieren oder an den See zum Baden, bei dem schönen Wetter?

Anette: Auf ausdrücklichen Befehl muß ich in Rufnähe bleiben - wenn ich auch nicht weiß warum.

Betti: Die Tante is wohl ein bisschen --- eigen?

Anette: Das ist sehr milde ausgedrückt. Im Grunde ist sie ja eine ganz liebenswerte Person, aber total verschroben und weltfremd. Weil eine selige Verwandte in grauer Vorzeit mal kurz am Hof des Kaisers gedient hat ist sie in dieser Welt verblieben.

Betti: (*lacht*) Dass sowas heut noch gibt?

Anette: Leider gibt es bei ihr auch noch die unverrückbare Meinung, dass eine Tochter aus gutem Hause keinesfalls ohne Anstandsdame verreisen darf.

Betti: Aha - und das sind in dem Fall sie.

Anette: Ja, leider. Aber dieses Spielchen mache ich nicht mit, zumindest nicht in der Form, wie Tante sich das vorstellt.

Betti: Das werden dann wohl lustige Ferien für sie.

Anette: (*lacht*) Das werden sie, verlassen sie sich darauf. (*sieht auf die Uhr*) Nun, ich denke die 5 Minuten sind um!

Betti: Na gut, ich geb noch einmal fünf dazu, aber dann! Und jetzt such ich meinen Lackl von einem Mann.

Anette: Den habe ich leider noch gar nicht kennen gelernt.

Betti: Doch, sie haben! Er wollte ihrer wertigen Frau Tante die Blumen am Hut gießen.

Anette: (*lacht herzlich*) Das ist ihr Mann? Den find ich einfach köstlich.

Betti: Soo? In dem Fall kann ich ihnen aber nicht zustimmen. (*geht zum Haus*) Wenn ein junger Bursche kommt, den kennen sie gleich. Weil er mehr auf die jungen Mädels schaut als auf seine Arbeit. Dann holen sie mich bittschön.

Anette: Wird gemacht, Frau Vestner. Und noch etwas - bitte schimpfen sie ihren Mann nicht, ich finde ihn zu goldig.

Betti: Goldig? Also ich hab ihn in unserer Ehe ja schon einiges gefunden, aber goldig ganz bestimmt noch nie. (*ab ins Haus*)

5. Szene

Anette, Schorschi, Betti

(*Anette sitzt am rechten Tisch und liest in ihrem Buch*)

Schorschi: (*schwungvoll mit Werkzeugkasten von hinten rechts, recht lustig*) Ist irgendwo mal ein Malheur, muss sofort der Schorschi her. (*stellt Werkzeug auf Stuhl vor Haus, ruft zum Haus*) Hallihallo, da bin ich schon! - Was ist jetzt?

Anette: Hier bin ich.

Schorschi: Ha? - Ach so - aber sie sind doch nicht die Bäuerin?

Anette: Sehe ich vielleicht so aus?

Schorschi: Nanaa - aber wer sind sie denn?

Anette: Ich bin die Anette - und sie sind der Schorschi, nicht wahr?

Schorschi: Ja woher wissen sie denn das?

Anette: Sie haben es doch eben selbst gesagt.

Schorschi: Ehrlich? - Dann sind sie das, wo das Wasser läuft?

Anette: Nein, das ist bei meiner Tante. Und dann läuft es auch nicht bei ihr, sondern der Wasserhahn an der Badewanne läuft ständig.

Schorschi: Na ja, vielleicht gehört er bloß – zugedreht?

Anette: Soll ich jetzt etwa lachen?

Schorschi: Nee nee, war blöd. – Entschuldigen sie - (*drückt noch herum, setzt sich zu ihr*) Ist es erlaubt?

Anette: Sie sitzen doch schon. Außerdem kann ich ihnen dies nicht verbieten.

(*Beide verlegen, Schorschi nestelt an seinen Fingern, Anette vertieft sich ins Buch*)

Schorschi: Darf ich was frag'n? (*Anette schaut ihn an*) Sie - ah - lesen sie da ein Buch?

Anette: Sieht wohl so aus.

Schorschi: Entschuldigung, - war eine blöde Frage. -- Bestimmt eine schöne Liebesgeschichte?

Anette: (*freundlich*) Nein, klassische Literatur.

Schorschi: Aha - also keine Geschichte nicht, sondern Literatur - und sogar noch klassisch. Jaja, gebildet wenn man halt ist - (*zum Publikum*) ich war ja bloß in der Hauptschule, dafür aber ein paar mal beim gleichen Lehrer.

Anette: Die Bildung allein ist aber nicht entscheidend.

Schorschi: Gell, das sag' ich auch! Die meisten haben ohnehin bloß eine Einbildung - Entschuldigung - sie natürlich nicht. Sie sind schon wirklich gebildet, das sieht man auf den ersten Blick.

Anette: (*amüsiert*) Was sie nicht sagen.

Schorschi: (*gescheit*) Ja ja, meine Liebe, da kenn ich mich aus. Das wundert mich sowieso, dass sie sich überhaupt so lange mit mir unterhalten.

Anette: Sehen sie Schorschi, das gehört eben auch zur Bildung, dass man immer höflich zu Menschen ist, auch wenn

Schorschi: man sich gar nicht mit ihnen unterhalten will. Ich hab es kapiert. (*steht auf*)

Anette: Neiiiin, so war das doch nicht gemeint. Bleiben sie doch sitzen - *bitte!*

Schorschi: Nanaa, auch wenn ich bloß in die Hauptschule gegangen bin, soviel Grips hab ich schon da oben, dass ich merk, wenn meine Unterhaltung nicht gewünscht ist. - (*bestimmt*) ich repariere jetzt den Wasserhahn. Auf welchem Zimmer ist das?

Anette: Zimmer drei. Aber da können sie jetzt nicht rein, meine Tante sitzt bestimmt noch in der Wanne.

Schorschi: (*trocken*) Wenn sie nicht schon ersoffen ist!

Betti: (*aus dem Haus*) Jetzt steht der da und schmarrt, wo bei uns der Wassernotstand ausgebrochen ist.

Anette: Frau Vestner, da bin ich schuld. Ich habe den Schorschi in ein Gespräch verwickelt, außerdem sitzt die Tante bestimmt noch in der Wanne.

Schorschi: Genau - und da platzt ein anständiger Mensch nicht einfach hinein. (*zum Publikum*) Ich will mir doch nicht einen Schock fürs Leben holen.

6. Szene Vorige, Henriette

Henriette: (*im altmodischen Bademantel, Badehäubchen*) Was ist denn mit dem Monteur? Wenn die Wanne keinen Überlauf hätte, stünde schon das gesamte Haus unter Wasser!

Schorschi: (*zum Publikum*) Ja allmächt, was ist denn das für eine Vogelscheuche?

Betti: (*in scharfem Ton*) Schorschi, sofort gehst du auf Zimmer 3 und reparierst den Hahn - und deinem Meister kannst vorab ausrichten, gezahlt wird nichts!!

Schorschi: (*achselzuckend*) Das ist nicht mein Problem. (*schleppend ins Haus*)

Henriette: Wenn das ein kompetenter Handwerker sein soll, dann bin ich die selige Fürstin Luise aus Pommern.

Betti: Dann ist ja jetzt soweit alles in Ordnung.

Henriette: Noch nicht - das wird sich erst zeigen. Ich melde mich gegebenenfalls - danke.

Betti: Ja, machen Sie das! (*rechts ab in die Scheune*)

Henriette: (*zu Anette*) Kind, es würde dir auch anstehen, dich nach der anstrengenden Reise etwas frisch zu machen.

Anette: Aber liebe Tante Henriette, wo bleibt denn deine Etikette? – Doch wohl nicht, wenn gerade der junge Mann den Wasserhahn repariert?

Henriette: Natürlich nicht! Erspare mir solche unpassende, anzügliche Bemerkungen! In meinen Jugendjahren ---

Anette: --- war es nicht üblich, dass junge Mädchen so unschickliche Dinge gedacht, geschweige denn ausgesprochen oder gar getan hätten!

Henriette: Sehr richtig! Mädchen aus gutem Hause stand es nicht an, sich in irgend einer Weise einem Manne zu nähern oder überhaupt Gefühle zu zeigen - i gitt!

Anette: Aber Tante, Gefühle sind uns doch von Gott gegeben um sie auszuleben.

Henriette: Gefühle, mein Kind, wohnen da drinnen, im Herzen. Was ihr jungen Leute unter ausleben versteht, ist rein - rein - wie soll ich sagen ---

Anette: - - rein körperlicher Natur, willst du sagen?

Henriette: (*wendet sich verlegen ab*) Ja - so könnte man es ausdrücken. Besonders die Männer sind mit diesem Laster ja in reichem Maße ausgestattet - und das war es nie, was ich in meinem Leben gesucht habe.

Anette: Aber das gehört doch beides zusammen. Arme Tante, meinst du nicht, dass dir da viel in deinem Leben entgangen ist?

Henriette: Erspart geblieben meinst du wohl. Und nun mein Kind, beenden wir dieses fruchtlose Gespräch. - Bis dieser Mensch seine Arbeit in unserem Badezimmer beendet hat, ziehe ich mich in die Wohnstube zurück. (*rasch ab ins Haus*)

Anette: (*sieht ihr nach*) Ob sie eigentlich weiß, dass das Leben ohne Höhen und Tiefen und ohne eine Erfüllung an ihr vorbei gegangen ist? - Ich sehe mir jetzt die Gegend etwas an - oder soll ich auf Schorschi warten? - (*überlegt*) Lieber nicht, sonst bildet er sich noch etwas ein. (*geht ab nach links hinten*) (*es entsteht kurze Pause, dann Anettes Stimme*) Oh Gott, das ist ja ein fürchterlicher Gestank! (*kommt schnell zurück, Nase zuhaltend, ab ins Haus*).

7. Szene Kuni, Betti, Konrad

Kuni: (*aus dem Haus, laut rufend*) Betti! Bettii! Beettiii!

Betti: (*stürzt aus der Scheune*) Um Gottes Willen, haben wir jetzt einen Wasserrohrbruch?

Kuni: Wieso einen Wasserrohrbruch, spinnst du? Sag mal, riechst du nichts?

Betti: (*schnuppert*) Da stinkts!

Kuni: Und wie das stinkt! Ich hab ja zuerst gemeint das ist mein Essen.

Betti: Da muss der Konni sofort nachschauen! Wo steckt denn der überhaupt? (*schaut zum Gartentor hinaus, nach rechts, nach links, entdeckt Misthaufen*) Allmächt, da liegt ja mitten am Weg ein riesiger Misthaufen!

Kuni: (*folgt Betti, schaut ebenfalls*) Ja pfeilgrad, der dampft ja noch. So ein gescherter Lackel!

Betti: So, das Maß ist voll!

Kuni: Nein - der Weg!

Betti: (*schreit nach links hinten*) Konrad! Konrad!

Konrad: Jajaja - ich weiß schon!

Betti: Sag mal, bist denn du noch zu retten? Bist denn du nicht noch dümmer?

Kuni: Da werden sich die Gäst freuen, wenn sie den Misthaufen sehen. Und dann erst der Duft! Ich schreib gleich ein neues Schild: Zimmer mit Eau de Odel (Gülle)!

Betti: (*zu Kuni*) Spar dir deine Witze! (*zu Konrad*) Ich erwarte eine Erklärung! Und dann schaufelst du sofort und eigenhändig den Mist da hinten weg!

Konrad: Das ist unmöglich, was glaubst du denn, wie schwer der Mist ist? Das is ein ganz ein frischer! Und außerdem - ich kann da gar nichts dafür, das war der Höfler, der Depp! Ich sag' zu ihm, er soll mir am kürzesten Weg eine Fuhre Mist bringen und der Ochse kippt die ganze Ladung mitten auf den Weg. (*unschuldig*) Direkt peinlich, direkt vor den Gästen ihre Zimmer.

Betti: Erzähl keine Märchen. Seit Jahren bringt uns der Höfler den Mist und schon immer hat er den auf den Misthaufen gekippt!

Konrad: (*tut unschuldig*) Vielleicht hat er den diesmal nicht gefunden?

Kuni: Du wirst ihm halt a paar Maß gezahlt haben, dass er den nicht findet!

Konrad: Sowas Infames traust du mir, deinem Sohn, zu?

Kuni: Ich traue dir alles zu!

Betti: (zu Konrad) Geh du mir bloß aus die Augen, du scheinheiliger Lump, du. Genau in einer Stunde ist der Haufen weg, haben wir uns verstanden?

Konrad: Verstanden schon - aber mit der Ausführung wird's ein Problem geben, fürcht ich --

Betti: -- ja, das Problem kriegst du mit mir. Holst halt deinen Freund Höfler dazu, und der soll auch gleich die Mistgabel mitbringen! Und jetzt schwing dich! - Aber das sag' ich dir auch gleich noch - red' du mir ja unsere Gäste nicht mehr so saudumm an. (*tritt ihn in den Hintern*) Verschwind!

Konrad: (*unter der Gartentür*) Aua! - Sowas saugrobes, dabei bin ich völlig unschuldig! (*ab nach links hinten*)

Betti: Unschuldig möchte er sein! Was sagst du jetzt du dazu?

Kuni: Der Herr prüft uns, aber er läßt uns nicht im Stich -

Betti: (*fällt ins Wort, sehr laut*) Aber den Misthaufen schaufelt der "Herr" gewiß nicht weg.

Kuni: Was schreist du jetzt mich so an, ha? (*dreht sich weg - zum Publikum*) Das ist vielleicht wieder eine ungesunde Atmosphäre in dem Haus! (*ab ins Haus - man sieht sie am Fenster hantieren*)

Betti: Naa, wenn das noch so weiter geht, dann weiß ich nicht mehr was ich tu ---

8. Szene

Betti, Schorschi, Henriette, Anette, Kuni

Schorschi: (*aus dem Haus, mit Werkzeugkiste*) Ach, da sind sie ja! Also die Sach' ist soo--

Betti: (*fällt ins Wort*) Und - alles wieder in Ordnung?

Schorschi: Lassen sie mich bitteschön ausreden. - (*holt tief Luft*) Also die Sache ist so: ich hab gedreht und geschraubt, habe es fachgerecht mit einer neuen Dichtung probiert, aber so wie es aussieht --

Betti: -- also nicht!

Schorschi: (*in folgendem Gespräch die Ruhe selbst*) Könnte man sagen. Ich will ja damit nicht ausdrücken, dass mit der momentanen Sachlage mein derzeitiger Wissensstand überstiegen wird - ich bin immerhin Installateur-Geselle --

Betti: -- red nicht so geschwollen daher, sag was los ist?

Schorschi: Sie lassen mich ja nicht zu Wort kommen. Klartext: der augenblickliche Stand ist der, dass das Gewinde abdreht ist, auf gut deutsch - im Aarsch, - (*achselzuckend*) na hin halt!

Betti: (*verständnislos*) Wieso abgedreht? Es ist doch alles nagelneu?

Schorschi: Ja mei, da wird halt die alte Nebelkrähe gedreht haben wie eine Geisteskranke - vielleicht wollte sie die Wanne schneller voll haben?

Betti: (*drohend*) Oder hast du vielleicht du so narrisch gedreht?

Schorschi: Durchaus im Bereich des Möglichen! Auf alle Fälle ist sie hin. Und - nachdem die Armatur so quasi ein Auslaufmodell war, bin ich mir gar nicht sicher, ob es da noch die nötigen Ersatzteile dazu gibt.

Betti: Ja du lieber Himmel!

Schorschi: Keine Panik, Vestnerin! Ich hab den Schaden natürlich sofort professionell provisorisch behoben, ich hab ganz einfach den Haupthahn zuge dreht.

Betti: Aber dann haben wir ja im ganzen Haus kein Wasser mehr?

Schorschi: Exakt! Sie müssen sich halt entscheiden, was ihnen lieber ist: eine Überschwemmung und eine Wasserrechnung die ins utopische geht oder einmal ein paar Tage kein Wasser.

Betti: (*sehr gereizt*) Jetzt hör mir ganz genau zu, du Möchtegern von Installateur!

Schorschi: Gesell bittschön, da leg ich aber schon großen Wert drauf.

Betti: Für mich hast du einen Wissensstand wie ein Lehrbub nach der ersten Woche. Also, pass auf, du gehst jetzt ganz schnell heim zu deinem Meister und sagst ihm was Sache ist!

Schorschi: Noch einmal den ganz'n Schmarrn von vorn? Bestimmt nicht!

Betti: In genau einer Stunde steht der Meister höchstpersönlich da auf der Matte mit einem neuen Wasserhahn, hast du mich verstanden!?

Schorschi: Ob der heut noch Lust hat, glaub ich nicht - wo doch schon gleich Feierabend ist. Heute ist Freitag, da ist um halb eins finito, Schluß, Ende, aus!

Betti: (*sehr gereizt*) Hau jetzt bloß ab! Eine Stunde hab ich gesagt!

Schorschi: (*maulend*) Immer die Rumhetzerei! Aber das sag' ich ihnen gleich, der Meister sagt auch nichts anderes wie ich, - weil ich kenn mich schließlich aus, ich bin Geselle. (*geht durch die Mitte - dreht sich um, kommt zurück*) Eine Frage hätt ich noch ---

Betti: Aber dann ganz schnell!

Schorschi: Das saubere Fräulein, das vorhin da gehockt ist - wo ist denn die?

Betti: (*barsch*) Weiß ich nicht! Sonst noch was?

Schorschi: Jaa, - wann kommt sie denn wieder? – wissen sie wenigstens das?

Betti: Naa, weiß ich auch nicht!

Schorschi: Danke, für die freundliche Auskunft! - (*für sich*) Beißzange!
(*aus dem Haus treten Anette und Henriette, diese hält sich Taschentuch vor die Nase*)

Schorschi: (*freudig*) Ja, da ist sie ja!

Betti: Verschwind endlich! (*schiebt den Widerstrebenden hinten rechts ab - kommt in den Hof zurück*)

Henriette: (*jammernd*) Nein, nein, wären wir nur an die See gefahren!

Anette: Im Norden gibt es auch Bauernhöfe, Tante, und auch die müssen ab und zu Mist einfahren.

Henriette: Aber da liegt er nicht mitten auf dem Weg und vor allem riecht er nicht so entsetzlich! Mir wird ganz übel!

Betti: Entschuldigen Sie vielmals, Fräulein von Manger, ein Nachbar hat aus Unwissenheit den Mist auf dem Weg abgeladen, mein Mann ist schon dabei, ihn wieder weg zu räumen.

Henriette: Dann ist das ihr Mann? Na, das spricht ja Bände! (*jammernd*) Wo sind wir da nur hin geraten? - Kann ich denn nun wenigstens ein Bad nehmen oder läuft das Wasser noch immer unentwegt?

Betti: Tut mir leid - jetzt läuft leider - gar keins mehr.

Henriette: (*mit einem Aufschrei*) Meine Geduld ist am Ende! Kind, wir suchen uns sofort ein anderes Quartier!

Anette: (*bestimmt*) Nein Tante, wir bleiben!

Henriette: (*empört*) Was sagtest du eben?

Anette: Ich sagte - wir bleiben!

Henriette: (*irritiert*) So? Nun ja - wenn du meinst - (*ab ins Haus, Anette folgt ihr*)

Betti: (*entnervt*) So, jetzt bin ich bloß gespannt was da heut noch alles passiert.

Kuni: (*streckt Kopf zum Fenster raus*) Und ich bin gespannt, ob ich heute umsonst gekocht habe, die Klöße verkochen nämlich schon.

Betti: Gleich Mutter, ich hol' den Konni - (*besinnt sich*) oder nein, der soll erst seinen Misthaufen wegschaufeln!

9. Szene

Betti, Kuni, Konrad, Rita

(*gleichzeitig kommen Konrad von links und Rita von rechts, treffen am Türchen zusammen*)
(*Betti steht am Fenster bei Kuni*)

Konrad: (*komplimentiert Rita in den Hof, spricht geschraubt*) Treten Sie doch bittschön ein, verehrtes gnädiges Fräulein!

Rita: (*mit Koffer, sehr auffällig gekleidet und geschminkt - spricht Dialekt, versucht diesen aber immer wieder zu überspielen*) Danke, sehr nett von ihnen! Aber machen sie sich bitte keine Umstände.

Konrad: (*schwänzelnd*) Das sind doch keine Umstände nicht, im Gegenteil, das ist mir ein Vergnügen! Der Gast ist in unserem Hause König - und noch dazu so ein charmanter Gast! (*Kuni und Betti sehen sich sprachlos an - Kuni kommt aus dem Haus, neben Betti*)

Rita: Wie nett sie das sagen! Da spürt man doch sofort diese angenehme, lockere, fast familiäre Atmosphäre.

Konrad: (*wie oben*) Entschuldigen Sie meinen nicht ganz angemessenen Aufzug, ich bin halt so nebenbei auch noch Landwirt. Und vor allem – stören Sie sich nicht an dem etwas strengen Geruch -- Der ist nicht von mir. (*lacht etwas unsicher*).

Rita: (*lacht*) Aber ich bitt'sie! Ich bewundere Männer die noch kräftig zupack'n können! Also wie sie da grad die Mistgabel geschwungen haben --

Betti: (*tritt auf sie zu*) Vor allem schwingt mein Mann gern große Reden!

Kuni: (*zum Publikum*) Jetzt mein ich wird's ungemütlich. (*schleicht ins Haus*)

Rita: (*zu Betti, schwärmerisch*) Ach - ihr Mann! Wie erfreulich --

Betti: (*kurz*) Wie man's nimmt. - Sie suchen ein Zimmer?

Rita: (*schwärmerisch*) Ihr Mann war bereits so freundlich -

Betti: (*bestimmend*) - mein Mann hat überhaupt keine Ahnung, ob wir noch was frei haben!

Konrad: (*aufbegehend*) Aber freilich! Das ganze Haus steht doch leer!

Betti: (*fährt ihn an*) Das muß du schon mir überlassen! Wir haben schließlich Reservierungen! Wie lange möchtens denn bleiben?

Rita: Das hängt ganz davon ab - -

Betti: -- von was?

Rita: - - wie wohl ich mich bei ihnen fühle. (*wirft dabei Konrad koketten Blick zu, der zurück zwinkert*)

Betti: (*hat den Blickwechsel bemerkt, scharf*) Schwing du dich auf deinen Misthaufen, da gehört ein Gockel hin.

Konrad: Ich tu' bloß das, was ich tun will, und zwar bloß dann, wenn ich das tun will! Ist das da oben ankommen? (*tippt Betti an die Stirn, sie schlägt ihm zornig auf die Finger*) So, und jetzt hab ich grad Lust, dass ich den Misthaufen umdreh, so und nicht anders ist die Sache, meine liebe Ehefrau! - Man sieht sich, gnädiges Fräulein. (*stolziert ab nach hinten links*)

Rita: (*schwärmerisch*) Ein reizender Mensch, ihr Mann.

Betti: (*gereizt*) Ja, sehr reizend. – Also, wie lange wollen Sie bleiben?

Rita: Sag'n wir - eine Woche!?! Ich bin übrigens die Rita --

Betti: (*fällt ins Wort*) --das schreiben sie gleich auf die Anmeldung. - Sie kriegen ein Westzimmer mit Blick zu den Rindviechern auf der Wiese.

Kuni: (*streckt Kopf aus dem Fenster*) Aber ein Mittagessen gibt es heut nicht, die Klöß langen nicht für die auch noch.

Betti: Ich trag ihnen das Gepäck auf ihr Zimmer, - Nummer 5 im ersten Stock. Kommen Sie. (*beide ab ins Haus*)

Kuni: (*schaut noch immer aus dem Fenster, theatralisch*) Ich sehe vor meinem geistigen Auge weitere atmosphärische Störungen und Niederschläge auf dieses Haus zukommen.

Konrad: (*lustig von hinten durch die Mitte*) Was hast du gesagt Mutter?

Kuni: (*zweideutig*) Was soll ich schon sagen - das Mittagessen ist fertig.

Konrad: Ich mein doch wegen dem Fräulein, das grad kommen ist.

Kuni: Wegen der?? Da sage ich bloß eines: wegen der brauchst du dich nicht aufpumpen wie ein Maikäfer - so frisch ist die auch nicht mehr!

VORHANG

2. Akt

(am nächsten Morgen)

1. Szene

Betti, Kuni, Konrad

(beide Tische mit Frühstück gedeckt, Betti und Kuni sitzen am Tisch vor dem Fenster)

Kuni: Die Rita geht mir jetzt schon auf den Wecker! Wie der Gockel im nassen Gras steigt sie umeinander, die hat doch nicht mehr Hirn im Kopf wie ein Spatz Fett in der linken Kniescheibe.

Betti: Das spielt aber bei den Mannsbildern überhaupt keine Rolle – im Gegenteil! Merkst du denn nicht, wie der Konni hinter der nachschwänzelt? Richtige Glotzaugen kriegt der, wenn er sie sieht!

Kuni: Da siehst es wieder; die Mannsbilder sind doch alle gleich!

Betti: Und ich hab gemeint, der Konni wär aus dem Alter raus. Aber merken wenn ich was tu, dass da was im Busch ist ...

Kuni: Erzähl mir nichts über die Mannsbilder! So lang die Katz mit dem Schwanz wackelt, lebt sie noch. Mein Alter war schon 76 und hat immer noch das hüpfen angefangen, wenn ein junges Mädels an ihm vorbei ist.

Betti: Aber bei der Rita mein ich, ist das Verfallsdatum doch auch schon abgelaufen.

Kuni: Aber die Verpackung ist halt noch sehr verlockend und da fallen sie drauf rein – die Mannsbilder!

Betti: Der soll sich bloß keine Schwachheiten einbilden. Ich treib ihm die Gelüste schon aus.

Kuni: Der Herr gebe es.

Konrad: *(gut angezogen, fröhlich aus dem Haus)* Einen wunderschönen, guten Morgen allerseits!

Betti: *(sieht auf die Uhr)* Morgen kann man um die Zeit wohl nimmer sagen! Für die Sommergäste lass ich mir das noch eingehen, aber nicht für den Hausherrn!

Kuni: Und dann diese Fröhlichkeit – direkt unheimlich.

Konrad: Geschenk! *(setzt sich an den Tisch am Haus)* Ist der Kaffee schon durch?

Betti: Halt! Da sitzen die Gäste, du hockst dich da rüber. *(deutet zum Nebentisch)*

Konrad: So ist das! – Ins Nebengebäude *(geht zum Nebentisch, der gedeckt ist, u.a. mit Kaffeekanne)*

Kuni: Und fress nicht das ganze Körble leer, die Semmeln gehören auch noch den Gästen.

Konrad: Hört man jetzt nichts mehr anderes wie bloß noch Gäste und Gäste und noch einmal Gäste! Da gefällt es einem so richtig gut daheim!

Betti: *(spöttisch)* Warum, sind doch alle ganz nett ---

Kuni: *(spöttisch)* --vor allem die Rita!

Konrad: Was habt jetzt ihr da für einen hämischen Unterton, ha? Ich bin nichts weiter als wie höflich – wie das eben der Anstand verlangt.

Betti: *(zu Kuni)* Hast jetzt du gerade Anstand gehört? *(zu Konrad)* Den hast du ja bei dem Fräulein Henriette von Manger schon demonstriert!

Konrad: *(frühstückt während der ganzen Zeit)* Das war nur ein Umgewöhnungsprozess. Im übrigen, meine liebe Betti, und auch du, meine liebe Mamaa, ihr könnt euch alle zwei hinter die Ohren schreiben: ich habe bei allem was ich tue und sage nur die lautersten Absichten. Ihr verkennt einfach bloß meinen guten Willen!

Betti: Ich kenne dich zu gut und ich weiss auch ganz genau, was du willst!

Kuni: Also – jetzt red nicht so geschwollen daher.

Konrad: Na gut, wenn du alles so genau weißt, dann brauch ich dich über meine weiteren Pläne ja gar nicht zu unterrichten.

Kuni: Ach da schau her – mein Herr Sohn hat weitere Pläne – ganz was Neues!

(in diesem Moment klingelt in Konrad's Hosentasche ein Handy – beide Frauen starren sich an – Konrad kostet diese Situation genüsslich aus)

Kuni: Du – Betti – ich glaube bei dem klingelt es in der Hose. *(beide sehen sich sprachlos an, als Konrad demonstrativ langsam ein Handy aus der Hosentasche zieht)*

Konrad: Jaa? --Ach, du bist es, ja servus! -- Ja, bestens! --- Nein, grade dabei --- das kannst du dir vorstellen! --- Ja, da geht schon gleich gar nichts --- so ist es --- schon aus Prinzip --- genau! --- Also, man hört sich wieder – Servus! *(steckt Handy ein)* Und, - was sagt ihr jetzt?

Betti: Du hast ja einen Vogel im Kopf.

Kuni: Einen Vogel? Einen ganzen Vogelschwarm! *(tippt sich dabei an die Stirn)*

Konrad: Ich hab keine andere Reaktion von euch erwartet – aber das ist euer Problem. – Kann man da noch eine Semmel nehmen?

Betti: *(zornig)* Kannst du mir jetzt vielleicht erklären, zu was du ein Handy brauchst? Für so geistreiche Gespräche wie gerade brauchst du das bestimmt nicht!

Kuni: Ist das wohl einer von deinen weiteren Plänen, ha?

Konrad: Genau – die Mama hat’s erfasst! Jetzt pass einmal auf, meine liebe Frau, denk einmal ganz logisch, soweit dir das möglich is.

Betti: Du, gell, jetzt hast es aber genau beieinander!

Konrad: *(theatralisch und gestenreich)* Gesetzt den Fall, es kommen mehrere Gäste gleichzeitig, ein Haufen Gepäck steht rum, du mit deinem Ischias kannst doch nicht schwer tragen, von der Mama erst gar nicht zu reden.

Kuni: Blöd werd ich sein! Auf meine alten Tage noch Koffer schleppen.

Konrad: Genau! *(wie vorhin)* Das is natürlich einfach, - großkotzig Fremdenzimmer vermieten, aber nicht an die Folgen denken. Und in so einem Fall wählst du 0171 88 77 66 und dein lieber Ehemann nimmt irgendwo draußen am Acker oder im Wald sein Handy zur Hand

Kuni: ... er zieht es aus der Hosentasche, meinst?

Konrad: ... und saust postwendend zu seinem hilfeschuchenden Eheweib. – Und?- Denk ich jetzt mit oder nicht? Ich plane eben umsichtig und weitblickend!

Betti: Das war ja ein ungeheuer beeindruckender Vortrag. Aber einen Vogel hast du trotzdem.

Kuni: Und wenn mir wieder einmal das Essen verbrennt, weil der gnädige Herr ewig nicht heimkommt, dann greif ich auch zum Handy und putz dich recht zuzammen.

Konrad: *(ignorierend)* Dann hab ich da schon noch eine Überlegung getroffen –

Betti: Ja, sag einmal, seit wann redest denn du so geschwollen daher?

Kuni: Seit die Rita da ist.

Konrad: Es ist gestern die Frage an mich gestellt worden, ob wir da im Dorf auch eine Sauna haben und...

Betti: *(scharf)* Von weem?

Kuni: Da brauchst doch nicht lang fragen.

Konrad: *(beißt in eine Semmel, mit vollem Mund)* Was meinst, Schatzi-Mausi?

Betti: Du hast mich ganz genau verstanden. Ich nehm an, von der Rita?

Konrad: Ich erinnere mich nimmer so genau – man hat sich so allgemein unterhalten – ja, ja, könnte schon sein. Auf jeden Fall ist die Idee als solche gar nicht so abwegig und ich hab mir gedacht

Betti: - abgelehnt!

Konrad: lass mich doch ausreden, Schatzi! Ich hab mir gedacht, wenn wir hinten an den Stadel dran bauen, das wär doch ein ungeheurer Anreiz für die Fremden; weil – sowas gibt es doch weit und breit nicht!

Betti: Ja, Gott sei Dank!

Kuni: Eine Sauna? Da gehen ja alle pudelnackert rein?! – Pfui Teufel!!

Betti: Abgelehnt! Wir brauchen keine Sauna, wir sind für Sommergäste da, und bei 30 Grad Hitze hockt sich kein Mensch in die Sauna. Das ist doch schon der größte Schmarrn!

Konrad: Täusch dich nicht Frau, das ist heut bei einer gewissen gehobenen Gesellschaft schon eine Prestigefrage, dass man in die Sauna geht. Was glaubst denn du, wie da die Leut zu uns kommen, wenn auf der Tafel steht: „Zimmer mit Vollpension incl. Sauna“.

Kuni: Naa, naa, nichts „incl.“, da verlangen wir mindestens 10 Euro in der Stunde! Du Betti, so schlecht ist die Idee eigentlich gar nicht. Und wenn dann grad keine Gäste drin sind, könnte doch ich mich Reinhocken – soll einen ganz zarten Teint (*spricht wie geschrieben*) machen, hab ich irgendwo gelesen.

Betti: Zu was brauchst jetzt du noch einen zarten Teint? (*spricht wie geschrieben*)

Kuni: Weiß man es? (*mit Geschirr ab ins Haus, dabei zu Paul*) Lass dir ja nichts gefallen, Bub!

Betti: Das kommt mir alles schon arg verdächtig vor. Gestern hättest du am liebsten noch jeden Fremden rausgeschmissen und heut soll es gleich eine Sauna sein? Aber nichts da, ich sage entschieden nein!

Konrad: Jetzt informier ich mich einmal und dann sehen wir weiter, gell mein Schatzi-Mausi? (*krault sie dabei unterm Kinn*)

Betti: Du ziehst eine Schleimspur, schlimmer wie die Tante Josefa, die alte Rutschen.

Konrad: Hab ich doch gar nicht nötig. Ich bin eben - im Gegensatz zu dir – sehr flexibel, kreativ und aufgeschlossen für alles Neue.

Betti: Ts – und wenn ich seit 5 Jahr rede, ich möchte endlich im Schlafzimmer neue Tapeten, weil ich das Blumenmuster nimmer sehn kann, dann merk ich nichts von flexibel und aufgeschlossen.

Konrad: Weil da das Geld zum Fenster rausgeworfen ist; bei der Nacht sind die Augen zu – von einigen Ausnahmen abgesehen – und da schaut man keine Tapeten an, erst recht nicht solche mit Blumenmuster. (*stupst sie an die Nasenspitze*)

Betti: (*schlägt ihn auf die Finger*) Jetzt hörst aber auf!

2 Szene

Betti, Konrad, Rita, Henriette, Anette

Rita: (*aufgestylt aus dem Haus*) Halloo zusammen!

Betti: (*unfreundlich*) Grüß Gott!

Rita: (*setzt sich an den Tisch am Haus*) Darf ich? (*Konrad setzt sich sofort dazu*)

Betti: Schon etwas spät zum frühstücken – aber na ja, sie sind ja im Urlaub! (*scharf zu Konrad*) Du bist schon fertig!

Konrad: Ach so – ja freilich, das hätt ich fast vergessen! (*steht auf - zu Rita*) Wenn ich ihnen meine Handynummer geben darf? (*gibt ihr Karte*) Für eventuelle Notfälle ...

Betti: ... bin ich zuständig!

Rita: Vielleicht könnten sie sich einmal erkundigen, lieber Herr Vestner, was im Ort so alles geboten wird. Ich möchte doch in meinem Urlaub auch etwas erleben.

Betti: (*für sich*) Das kann sie haben.

Konrad: (*flötend*) Aber selbstverständlich, liebes Fräulein Rita! Ich eile sofort zum Verkehrsamt und informiere mich.

Betti: Verrenne dich aber nicht!

Konrad: (*wirft seiner Frau verächtliche Blicke zu, flötend zu Rita*) Betrachten sie mich bitte als ihren persönlichen Animateur! Tschau, bis bald! (*rasch Mitte nach rechts ab*).

Betti: (*barsch zu Rita*) Wollen sie Kaffee oder Tee?

Rita: Kaffee bitte! Herrlich leben sie hier, liebe Frau Vestner!

Betti: (*gießt Kaffee ein, brummig*) Das kommt immer auf die Perspektive an, liebes Fräulein. Wenn man nichts arbeiten muss, ist es überall herrlich. (*stellt Kanne energisch auf den Tisch*)

Rita: Danke für die nette Bedienung.

Betti: Bitte schön - gern geschehen! Wenn sie noch was brauchen gehen Sie in die Küche.
(holt Korb im Haus, ruft unter der Türe zurück ins Haus) Mutter, ich geh schnell zur Kramer-Res!

Kuni: (Stimme aus dem Haus) Bring noch Essig mit. (Betti mit Korb mitte rechts ab).

Rita: So eine blöde, eifersüchtige Trulla. - Aber ihr Alter ist schwer in Ordnung!

(Henriette v. Manger kommt mit Anette aus dem Haus, sieht sich um, steuert Nebentisch an)

Henriette: Kind, es ist schon fast Mittag! Dass mir das nie wieder passiert!

Anette: Es ist mein Urlaub, Tante! Da möchte ich mich zumindest ausschlafen!

Henriette: Erwarte aber nicht, dass ich mich dann nach dir richte! (setzen sich an den Tisch)

Rita: (wendet sich den beiden zu, süß) Herrliches Wetter heute, nicht wahr?

Henriette: (nicht sehr freundlich) Wenn man diese Hitze verträgt, mag das ja zutreffen. Ich für meinen Teil ziehe angenehme Kühle vor. (beginnt zu frühstücken)

Rita: (wie vor) Dann haben sie ja die Möglichkeit, sich hinten im Garten unter die schattigen Bäume zu legen.

Henriette: (wie vor) Es ist absolut nicht meine Art, einfach nur so herum zu liegen!

Anette: Tante!!

Rita: (spöttisch) Ach ja? Warum sind sie dann in Urlaub gefahren?

Henriette: (patzig) Ich sehe keine Veranlassung, sie über meine Beweggründe aufzuklären.

Rita: Na gut – dann halt nicht! (wendet sich ab)

Anette: (zu Tante) Musst du denn so unfreundlich sein? Sie wollte sich doch nur etwas mit dir unterhalten.

Henriette: Ich lege keinen Wert darauf. Das ist doch eine ganz vulgäre Person. Siehst du denn nicht, wie geschmacklos sie gekleidet ist? - Man trägt vormittags hell, unauffällig und keinesfalls einen Ausschnitt. Nachmittags ist dann dezent und gedeckt angebracht. - Du, mein Kind, bist übrigens auch äußerst unpassend gekleidet.

Anette: Tante Henriette, ich wiederhole mich nicht gerne unentwegt –

Henriette: - dann lass es sein.

Anette: - aber ich sage dir trotzdem nochmal: ich bin hier im Urlaub und kleide mich deshalb entsprechend leger!

Henriette: (gekränkt, pikiert) Wie du meinst! (frühstücken wortlos weiter)

3. Szene

Vorige, Margarete und Ludwig Hofmann, Kuni, Konrad, Betti

(hinter der Bühne bereits die Stimme von Margarete: so ein blödes Mannsbild, zu dumm, dass er sich alleine anzieht – da hört sich doch aller Gemüsehandel auf. Ludwig in Bundhose, kariertes Hemd, Janker und „Staa-Klopfer“, jedoch in Pantoffel, erscheint voraus mit Koffer und Reisetasche, Margarete etwas „ältlich“ gekleidet, hinterher, mit Schirm und Handtasche)

Margarete: Jetzt schau bloß, dass du endlich da rein kommst. Und halt die Gosche, wenn du was sagst.

Ludwig: Ja, ja – ist schon recht!

Margarete: Das ist doch nicht zum glauben, fährt der Hirsch, der damische, in den Pantoffeln in Urlaub!

Ludwig: Hättst mich nicht schon in aller Früh so umeinander gehetzt, dann hätt ich das schon selber gemerkt!

Margarete: Na freilich, jetzt bin ich wieder einmal schuld! Dabei hab ich dir deine Wanderstiefel noch an die Treppe hingestellt. Aber du Depp siehst ja nichts! Aber 25 lange Unterhosen muss er einpacken, bei der Affenhitze!

Ludwig: Wie schnell kann ein unverhoffter Wettersturz kommen – außerdem hab ich bloß 3 Stück dabei.

Margarete: Halt die Gosche, hab ich gsagt! Wenn ich nicht noch einmal den ganzen Koffer ausgeräumt hätte, dann schleppten wir auch noch 30 Paar wollene Socken und 50 Taschentücher mit.

Ludwig: Tragen muss den Koffer doch ich! Außerdem – was ist wenn ich eine Erkältung krieg?

Margarete: Dann zieh den Rotz hinauf! - - Ja Herrschaftszeiten, wie lang dauert jetzt das, bis da jemand kommt. Da stehst dir ja die Beine in Bauch.

(Rita und Anette betrachten den Vorgang sehr amüsiert, während Henriette regelrecht schockiert ist)

Ludwig: *(mit Achselzucken entschuldigend zu Rita)* Meine Frau ist halt ein bisschen temperamentvoll – und übertreiben tut sie auch immer maßlos. *(zu Margaret)* Und, dass ich noch die Pantoffel an habe, das hättst mir auch schon daheim sagen können und nicht erst im Zug!

Margarete: Ja muss ich dich denn wirklich noch anziehen wie ein kleines Kind? Naa, naa, so ein Mannsbild! – *(jammern)* Ooh, oh weh, - Alter – ich spüre schon wieder meine Galle, so regst du mich auf.

Ludwig: Dann reg‘ dich halt nicht so auf

Margarete: Reg‘ du mich nicht auf!

Kuni: *(kommt aus dem Haus, laut)* Ja was ist denn da los? *(für sich)* Ja du lieber Himmel, wo haben sie denn die zwei rausgelassen. *(zu den beiden)* Wollen sie vielleicht ein Zimmer?

Margarete: Warum glauben Sie denn, dass wir da stehen, ha? Glauben Sie vielleicht, wir warten auf den Omnibus?

Kuni: Ich hab mir halt gedacht, sie wohnen gleich da in der Nähe – weil ihr Mann mit den Pantoffeln da steht.

Margarete: Da hab ich aber schon einen besseren Witz gehört. - Also! – haben sie ein Zimmer für uns oder nicht!

Kuni: Da muss ich erst recherchieren – *(spricht wie geschrieben, ab ins Haus)*

Margarete: *(zu Ludwig)* Was muss sie?

Ludwig: Nachschauen, ob noch was frei ist.

Kuni: *(kommt mit Buch zurück)* Da haben Sie jetzt aber einen mords Massel – ich mein, ein großes Glück, dass noch was frei ist. Wie lang möchten die Herrschaften denn bleiben?

Margarete: Das kommt ganz drauf an, wenn er mich nämlich recht aufregt, dann fahren wir gleich wieder heim.

Ludwig: Naa – anders rum. Wenn du mich aufregst, dann fährst du aber allein wieder heim.

Margarete: Sag‘ das bittschön noch einmal. *(hebt dabei den Regenschirm)*

Kuni: *(gibt Margarete den Schlüssel)* Das machen Sie dann bittschön wenn Sie auf ihrem Zimmer sind. Nummer 4, im oberen Stock, gleich rechts neben der Treppe.

Margarete: Und unser Gepäck?

Kuni: *(drückt ihm den Koffer, ihr die Reisetasche in die Hand)* Das nehmen Sie am besten gleich mit, dann verlieren sie nichts. *(beide ab ins Haus, Margarete dabei schimpfend über Unfreundlichkeit)*

Kuni: Naa, naa, wenn man das gesehen hat ist man direkt froh, wenn man‘ s so hat, wie man‘ s selber daheim hat! *(zum Publikum)* Hab ich vielleicht nicht recht? – Sag‘ ich doch! *(ab ins Haus)*

Henriette: *(tupft sich mit Serviette den Mund ab, pikiert)* Unmögliche Leute sind das, ohne jegliches Benehmen.

Anette: *(immer noch belustigt)* Also ich finde sie alle irgendwie goldig.

Henriette: *(erbst)* Anette!!!

Rita: Oh Gott – ich halts nimmer aus!

Konrad: *(von rechts durch Mitte)* Die Herrschaften, bitte alles herhören: das Ereignis der Woche – heute Abend großer Heimatabend in der Scheune.

Rita: *(freudig)* Heimatabend? Das klingt nach Folklore und so?

Konrad: Folklore in ihrer ursprünglichsten Form! Meine Lieben, da geht's rund – sagt der Papagei, wenn er in den Ventilator kommt – ich meine, da ist was geboten! Und wie schaut's aus? Ich begleite die Herrschaften selbstverständlich höchst persönlich!

Rita: Freilich geh ich mit! Endlich rührt sich was, ich will doch schließlich was erleben.

Henriette: Mir geben Belustigungen dieser Art gar nichts.

Anette: (*lustig*) Aber mir! Ich bin dabei!

Konrad: (*zu Henriette*) Freilich, gönnen's doch dem jungen Fräulein auch eine Freud. Sie kann doch nicht bloß daheim rum hocken. Außerdem – wenn sie gar nicht wollen, ich bin ja dabei und pass schon auf das Fräulein auf, gell? (*zwinkert Anette zu*)

Henriette: Sie? Na da scheint mir, würde der Bock zum Gärtner gemacht.

Anette: (*steht auf, entrüstet*) Also Tante Henriette, nun wirklich zum letzten Mal: ich bin kein Wickelkind und ich brauche wirklich keine Aufsicht mehr.

Rita: Bravo!

Henriette: (*sehr pikiert*) Na gut, wie immer – füge ich mich. Ich nehme in Gottes Namen an dieser „Volksbelustigung“ teil.

Rita: (*für sich*) Muss das sein?

Henriette: Aber ich betone nachdrücklich, dass ich jede Verantwortung für eventuelle Spätfolgen dieses Abends ablehne!

Konrad: Wer sagt's denn! Dann ist alles klar! Also, bis heut Abend - alle beim Heimatabend.

Ludwig: (*aus dem Haus*) Und ich bin auch dabei! Die kann mir doch den Buckel runter rutschen! Gestatten, dass ich mich vorstelle: Ludwig Hofmann, ein schwer ehgeschädigter, Ruhe suchender Rentner in den besten Jahren. – Also, was ist? Darf ich auch mit?

Konrad: Was für eine Frage! – Ich bin übrigens der Konrad Vestner, der Chef das Hauses! (*schütteln sich die Hände*)

Rita: (*spöttisch zu Ludwig*) Sie haben aber viel Mut!

Ludwig: Wenn die Schmerzgrenze erreicht ist, werde ich zur Bestie – und bald ist es soweit. (*setzt sich neben Henriette*) Ist schon erlaubt, gell? (*sie rückt mit strafendem Blick ab und bleibt stocksteif sitzen*) Ah, einen Kaffee gibt's ja auch noch! (*schenkt sich ein*)

Rita: Ja, dann werd ich wohl ...(*steht auf*)

Konrad: Was haben Sie denn vor, Fräulein Rita?

Rita: Ja – ich bin mir noch nicht ganz schlüssig ---(*wendet sich zu Gartentüre*)

Konrad: Da hin werde ich sie begleiten (*reißt Gartentüre auf*) Sie gestatten? (*in diesem Moment kommt Betti mit Einkaufskorb von rechts*)

Betti: Dankschön, das ist aber nett, dass du mir die Tür aufmachst.

Konrad: Ich wollt grad –

Betti: -- hinter dem Holzschuppen aufräumen, stimmt's?

Konrad: (*zögernd*) Jaaa – sowas – in der Richtung – jaa. (*mit Rita rechts hinten ab*).

Betti: (*mit triumphierendem Lächeln*) Hab' ich doch gewusst – (*ab ins Haus*)

Anette: Tante, ich gehe jetzt etwas raus auf die Wiese. (*steht auf*)

Ludwig: Warum denn, bleiben Sie doch noch ein bisschen da! - (*zu Henriette*) So, so – die Tante sind sie. Na ja, macht nichts – da können sie ja nichts dafür, gell?

Henriette: Das ist meine Nichte Anette!

Ludwig: Das freut mich, freut mich! (*steht auf, will Anette über den Tisch weg die Hand reichen, stößt dabei Tasse um, so, dass Henriette nass wird, diese springt hoch*) Allmächt na, sind Sie nass geworden, gell? (*putzt mit Serviette an ihr rum*)

Henriette: (*schlägt ihm auf die Finger*) Lassen sie das, sie Flegel, sie ungehobelter Mensch, sie! Anette, wir gehen! (*Anette zuckt bedauernd die Schultern, beide ins Haus*)

Ludwig: So eine überkandidelte alte Spinatwachtel. Die ist ja noch schlimmer wie mein eigener Drachen!

Margarete: (*Stimme aus dem Haus*) Ludwig! --- Luudwiig!!

Ludwig: Es gibt kein Entrinnen! (*trappt langsam ins Haus, Turmuhr schlägt 12 Uhr*)

Kuni: (*kommt aus dem Haus*) So mag ich's; das Frühstücksgeschirr steht mittags noch am Tisch. Aber da werd ich andere Seiten aufziehen. Ab sofort Frühstück bis neun Uhr dreißig, und wer nicht da ist hat Pech gehabt. Da wird man überhaupt nicht fertig (*räumt zornig ab*)

Anette: (*kommt mit Buch aus dem Haus, spricht unter der Tür zurück*) Gut Tante, leg dich etwas hin; ich bin im Garten.

Kuni: Da haben Sie recht, Fräulein. Es ist ja heut so schön; suchen sie sich einen schattigen Platz. (*mit Geschirr ins Haus*)

Anette: (*seufzend*) Ich seh es kommen, das wird der Urlaub meines Lebens! (*setzt sich rechts und liest – es entsteht kurze Pause*)

4. Szene

Anette, Schorschi, Betti, Konrad